



Punkrock The Dreams

20:00 Sie schreien „Revolution“ ins Mikrofon, drei Gitarren-Akkorde scheppern durch den Verstärker und ein wummernder Bass legt sich darunter – fertig ist „Revolt“ der „The Dreams“ von den Färöer Inseln. Schlicht, aber mit Schmackes.

• **White Trash** Schönhauser Allee 6-7, Prenzlauer Berg, ☎ 50 34 86 68, Eintritt drei Euro

Hörspiel Schwanensee mit Wodka in Weißensee

21:00 Eine Stadt unter Schock: Schwäne überfallen Passanten. Die Anschlagserie der Tiere zieht immer größere Kreise. Vogelwissenschaftler und Ballettchoreografen wollen eingreifen – doch können sie das Unheil aufhalten? Das etwas andere „Schwanensee“-Ballett: ein Hörspiel mit Schauspielern, Live-Musikern und Wodka. Taumel am Rande des Dadaismus.

• **Brotfabrik** Caligariplatz, Weißensee, ☎ 47 37 08 56, Karten 16/7 Euro

Klassik Opern im Zeitraffer auf dem Bunker

20:00 „Oper ist schön, dauert aber lange“, könnte man in Abwandlung eines Karl-Valentin-Zitats („Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit“) sagen. Doch das Amphitheater bietet mit seiner „Sommernachts-opera“ auf dem Bunkerdach eine Alternative. Zweimal 20 Minuten Oper mit dem Barbier von Sevilla, Tosca oder Don Pasquale. Luftig.

• **Amphitheater** Monbijoupark, Mitte ☎ 288 86 69 99, Karten 15 Euro

Open-Air Philip Glass in Spandau

21:30 Béla Lugosi ist der ewige Untote: Dracula. Zu dem Film-Klassiker (1931, Foto) von Tod Browning hat Philip Glass einen Soundtrack komponiert, den er mit dem Dirigenten Michael Riesmann und dem Kronos Quartet aufführt.

• **Zitadelle** Am Juliesturm 64, Spandau, ☎ 780 99 810, Karten 29 Euro

Theater Shakespeare im Heimathafen Neukölln

20:00 Sommerzeit ist Freiluftzeit. Auch im Heimathafen, wo die Shakespeare Company Berlin mit „Die Zählung der Widerspenstigen“ gastiert. Dabei handelt es sich um die kratzbürstige Katharina – und ihre bezaubernde Schwester Bianca. Die beiden aber gibt es gewissermaßen nur im Doppelpack, was Turbulenzen nicht nur unter den heiratswilligen Männern auslöst. Inszenierung von Tom Ryser. Luftig leicht.

• **Heimathafen Neukölln** Karl-Marx-Str. 141, ☎ 56 821 333, Karten ab 14,50 Euro

Täglich gewinnen

Don Juan im Park

Er ist heißblütig, er ist lüstern, und er landet in der Hölle: Don Juan. Das Hexenkessel Hoftheater spielt die Molière-Komödie im Amphitheater des Monbijou-Parks, gleich gegenüber dem Bode-Museum. Zu gewinnen sind 3x2 Freikarten für den 21.Juli.

• **Anrufen und gewinnen** heute bis 24 Uhr, ☎ 01378 40 34 58, Stichwort Hexenkessel (computel, 50 Cent pro Anruf aus dem dt. Festnetz, höhere Gebühren aus dem Mobilfunknetz). Die Gewinner werden benachrichtigt.

ZWÖLF STUNDEN

Am Ende müssen sie sich kriegen

Die Geschichte von Baby und Johnny: Mit Lockeneisen, Perücken und 2000 Tanzkostümen bringt das Musical „Dirty Dancing“ im Theater am Potsdamer Platz den Kinohit der 80er-Jahre zurück

■ VON DANIEL SCHALZ

11:00 Im Musical-Theater am Potsdamer Platz öffnet die Kasse. Chef-in Marlis Nöske (56) ist auf alles gefasst. Wie damals, als ein junges Paar aus Österreich für die Blue Man Group ange-reist war – und seinen Säugling mit in die Show nehmen wollte. „Ich habe denen ge-sagt, dass die Lautstärke ja wohl nichts ist für ein Baby“, erzählt Nöske. Als die Frau in Tränen ausbrach, bot ihr Nöske an, während der Vorstellung auf das Kind auf-zupassen.

12:10 Maskenbildnerin Linda Treu-de (32) bringt in jeder Show rund 30 Perücken zum Einsatz, danach sind diese so zersaust, dass Treude und ih-re vier Mitarbeiterinnen Stunden brau-chen, um sie wieder in Form zu bringen. Künstlerische Freiheit haben sie dabei nicht, denn die Designer des Stücks haben bis ins kleinste Detail festgelegt, wie die Frisuren auszusehen haben. Am frühen Nachmittag schneit mit strahlendem Lächeln Jenny Bach (22) herein, die seit März die Hauptrolle der „Baby“ spielt. Step-hanie (30) und Sarah (26) machen sich daran, mit einem Lockeneisen aus Jennys glatten Haaren schönste Korkenzieher-Formen zu zaubern. Denn Jenny ist die große Aus-nahme auf der Bühne: Sie trägt als einzige Darstellerin keine Perücke.

13:30 In einem anderen Teil des Acht-Etagen-Komplexes raten die Nähmaschinen. Kostümschnei-derin Britta Sander (40) muss sich ranhalten, denn bis zwei Stunden vor Showbeginn müssen alle Kleider wieder auf Vorder-mann gebracht sein. „Pro Stück sind bis zu 2000 Kostümteile auf der Bühne“, sagt sie. „Da geht natürlich immer wieder was ka-putt.“ Nähte platzen auf, Hosen reißen, Absätze fallen ab.

15:15 Thomas Wegner (43), ein mächtiger Mann mit reichlich tätowierten Armen, macht das Bett. Nicht sein eigenes, sondern das von Babys Schwester Lisa. „Die Laken waren von gestern voller Make-Up“, erklärt der Re-quiseur.

16:00 In einem der beiden Proben-räume kommt Matthew Huet (35) aus der Puste. Heute wird der Kana-dier in der Hauptrolle des Johnny auf der Bühne stehen und weil er einige Tage krank im Bett lag, probiert er mit Jenny Bach noch einmal einige Bewegungen durch. Besonders heikel: Das große Fina-le, in dem er Baby in die Luft hebt und ei-ne halbe Sekunde schweben lässt. Einen kleinen Moment wackelt Jenny, dann hat Matthew die Situation im Griff. „Da darf nichts schief gehen“, sagt Jenny. „Wenn an dieser Stelle, am Ende der Show, eine Pan-ne passiert, gehen die Zuschauer mit schlechtem Gefühl nach Hause.“ Doch Matthew beruhigt sie: „Das kriegen wir hin.“ Dann verabschiedet sich Jenny in die Haus-Kantine: „Da gibt es heute Spargel.“

17:00 Veranstaltungstechniker Olaf Kerstan (39) testet im Saal die Video- und Lichtanlage: Bei 305 kon-ventionellen Scheinwerfern mit 112 Farb-folien, 114 Movinglights, sechs Videobe-amern und vier Kameras kann immer mal etwas haken. Doch heute hat er Glück. „Keine Probleme“, signalisiert Kerstan seinem Kollegen Björn Sundermann (30). Der probiert unterdessen einige der rund 500 verschiedenen Einstellungen, die während der Show zum Einsatz kommen. Die Licht-Zentrale gleicht mit ihren unzähligen Monitoren und Pulten dem Cockpit einer Boeing. „Bis man das alles vollständig beherrscht, braucht man bis zu zwei Jahre“, sagt Sundermann.



Näherinnen flicken geplatze Nähte und gerissene Hosen



Das Tanzensemble wärmt vor Beginn der Musical-Show im Lampenlicht Leib und Muskeln



Die Damen vom Service ziehen sich zur kurzen Pause ins Büro zurück. Zeit für einen Blick in den Rechner, ein Telefonat, einen Biss ins mitgebrachte Wurstbrot



Wie einst im Film Patrick Swayze und Jennifer Grey tanzen sich Matthew Huet und Jenny Bach als Johnny und Baby einander in die Herzen



17:30 Jenny wird beim Warm-Up mit dem Team unterbrochen: „Jenny, bitte die 120! Jenny, bitte die 120!“, schallt eine Lautsprecheransage durch den Probenraum. Jenny eilt ans Telefon und erfährt, dass sie auf der Bühne für einen Technik-Check gebraucht wird. Alle paar Minuten tönen diese Durchsagen wie im Supermarkt durchs Haus.

18:00 Rund 30 Darsteller müssen binnen einer Stunde ge-sminkt, mit Perücken und Ansteck-Mi-kros ausgestattet werden. Nach minutiö-sem Plan. „Leider klappt das nicht immer



Die Band spielt sich ein, damit jeder Ton sitzt. Denn das Publikum kennt die Hits ganz genau



Techniker Olaf Kerstan testet die Video- und Lichtanlage

so“, sagt Linda Treude, „und dann müssen wir die Kollegen eben ausrufen lassen.“ Heute sind alle pünktlich an ihrem Platz.

18:30 Ab jetzt, eine halben Stunde vor der Show, darf keiner der Beteiligten mehr, egal ob Techniker, Mu-siker oder Darsteller, den Fahrstuhl be-nutzen. So steht es in der Hausordnung – zu groß ist die Gefahr, dass jemand ste-cken bleibt und nicht rechtzeitig befreit werden kann. Fünf Minuten vor Show-be-ginn bilden sie hinter der Bühne einen Kreis. Das Ritual soll Glück für die Show bringen.

20:05 Während sich der erste Teil dem Ende zuneigt, herrscht im Foyer Hochbetrieb. Die zwölf Service-Kräfte zapfen Bier, schenken Frucht-Bowle ein, bereiten die von Gästen reser-vierten Stehtische mit den bestellten Getränken vor. Und während die Zu-schauer wenige Minuten später an die Bar drängen, eilen die Darsteller in die Kan-tine. Der Renner sind frische Buletten. Zehn Minuten, bevor der zweite Teil be-ginnt, kommt Jenny hereingestürmt. Statt zur Bulette greift sie zu einer Schale mit frischen Obst – schließlich muss sie sich heute noch durch die Luft wirbeln lassen.

21:56 Die Show ist vorbei, Johnny und Baby haben sich am Ende doch noch bekommen – vom Publikum bang herbeigeseht und mit begeistertem Applaus quittiert. Draußen schieben Kellnerinnen Hunderte von Gläsern in die riesige Spülmaschine. Währenddessen knallen bei Pförtner Steffen Heinze (42) am Bühneneingang schon erste Schlüssel auf den Tresen. Mehr als 200 Stück verwaltet er für das gesamte Haus und achtet da-rauf, dass alle wieder in seinem Schränk-chen hängen, wenn er um 23 Uhr Feier-abend macht. Damit auch morgen wieder alles wie am Schnürchen läuft, bis Johnny sein Baby durch die Luft schweben lässt.

SCHÖNEBERG – Zur sehr guten Küche des Belmont passt das angenehme Ambiente mit dezenter Rustikalität drinnen und großzügiger West-Terrasse für sech-zig Gäste draußen. Im mehrfach unter-teilten Schankraum dominieren rot-braun gestrichene Panele, akzentuiert in dunklem Tannengrün, akzentuiert mit Geweih-Dekor. Das wirkt nicht über-kandidelt, sondern ist die richtige Porti-on Schlichtheit und Solidität, die man oft sucht und selten findet.

Im alpin inspirierten Restaurant be-weist man bereits auf der Speisekarte feinen Humor. So heißt ein Gericht der Flammkuchen-ähnlichen Gnadenbrote, die von der Vorgänger-Karte übrig ge-lieben sind. „Nicht nur für alternde Archi-tekten“. Dazu gibt es auf dem knuspr-ig dünn gebackenen Hefeteig Mozzare-la, scharfe Salami und Rosmarin. Kuli-narisch interessanter ist die Variante „agiler Almbauer“ mit Blutwurst, Zwie-beln und Apfelscheiben, mit Käse über-backen. Aber auch ein Gnadenbrot mit geräuchertem Lachs und Lauchringen wird serviert. Die Gnadenbrote kosten um 7,50 Euro. Bayerisch geht es bei den Brozzeiten mit Leberkäs und Weißwür-sten zu, mit den Suppen begibt man sich mit einer ausgezeichneten Griesnockerl-Suppe dann in Richtung Österreich.

In die Riege der besten Schnitzel der Stadt gehört das mit schrumpeliger Pa-nade, dünn gebratene Wiener mit lau-warmem Kartoffel-Gurkensalat, die kleine Portion für 12, die große für 16,50 Euro. Die ist eher etwas für zwei Esser oder wahre Fleischliebhaber. Der Schweinebraten mit Semmelknödel und Kümmelsoße ist vorzüglich (10,50 Euro), für Fischfans bringt die Küche zum Zan-der Modernes: Chili-Spinat. Aber auch



fleischlose Deftigkeiten wie Allgäuer Kasspatzen und Spinatnockerl sind im Angebot. Auch dazu passt ein feinerli-ges König-Ludwig-Bier vom Fass. Der freundliche Service hilft bei der Aus-wahl österreichischer Weine aus Bur-genland, Carnutum oder Wachau. *fmr*

• **Belmont** Rheingaustraße 14, Schöne-berg, ☎ 34 06 74 07, tgl. 11–24 Uhr

Bewertung

Geschmack	○○○○
Ambiente	○○○○
Service	○○○○
Preis/Leistung	○○○○
Gesamt	○○○○
Höchstwertung:	○○○○○

KLEINE ENTDECKUNGEN

Georg Kolbes sitzender Dauergast

Komisch, dass sie erst heute hier zu sit-zen scheint. Irgendwie ist sie bisher nie aufgefallen. Dabei steht ihr Stuhl schon seit Jahren an diesem Platz, direkt neben dem Café-Tisch. Vielleicht ist sie einfach zu still, diese abgewandt sitzende, in Ge-danken versunkene Dame mit ihrem nachlässig über die Stuhllehne geworfe-nen Tuch. Unauffdringlich. Anziehend. Vielleicht ist sie gerade ganz mit ihrem grazil vorgestreckten nackten Fuß be-schäftigt? Vielleicht ist sie nicht einmal eine Dame, vielmehr ein junges Mäd-chen, das die Haare etwas streng aufge-steckt hat? Die Bronzeplastik „Große Sitzende“ von Joachim Dunkel ist der ge-heimnisvollste Gast im Café K an der Sensburger Allee 25 in Westend, und wer sie auf der Gartenterrasse zwischen den Frühstücksgästen, Kaffeetrinkern oder abendlichen Weingenießern ent-deckt, bekommt Lust, sie in ein Ge-

spräch zu verwickeln. Um doch bloß den Grund ihrer Versunkenheit zu erfahren. Gemeinsam über den verträumten Gar-ten zwischen dem Georg-Kolbe-Muse-um in Kolbes ehemaligem Galeriegebäu-de und dem Café in seinem früheren Wohnhaus zu schwärmen. Nach ihrer Lieblingsskulptur zu fragen. Allein, die „Große Sitzende“ bleibt stumm. Sie be-wahrt sich ihre Geheimnisse – und ihren Zauber. *che*



Die Bronze-plastik „Große Sitzende“ von Joachim Dunkel ist Stammkunde im Cafe K

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Medizinische Notdienste	Gas – Wasser – Strom
Apotheken-Notdienst 0800/00 22 833	Vattenfall 01802/11 25 25
Ärztlicher Bereitschaftsdienst 31 00 31	Gasag 78 72 72
Augenärztlicher Notdienst 56 84 00	oder 01801/42 72 42
Feuerwehr/Notarzt 112	Wasserbetriebe 0800/292 75 87
Giftnotruf 192 40	Taxi-Ruf
Jugend-Notdienst 349 99 34	City-Funk 21 02 02
Kinderärztlicher Notdienst 31 00 31	Funk-Taxi Berlin 26 10 26
Polizei/Notruf 110	Taxi-Funk Berlin 44 33 22
Berliner Krisendienst 390 63 10, 20-90	Wüfel-Funk 21 01 01
Telefonseelsorge kirchl. 0800/111 01 11	Geldkarten-Verlust
Telefonseelsorge kirchl. 0800/111 02 22	Zentrale Sperrung alle Karten 11 61 16
Tierärztlicher Notdienst 832 290 00 58	American Express 069/9797 10 00
Zahnärztlicher Notdienst 8900 43 33	EC-Card 01805/02 10 21
Apotheken-Notdienst-Suche 0800/002 28 33	Mastercard/Visa 069/7933 19 10